

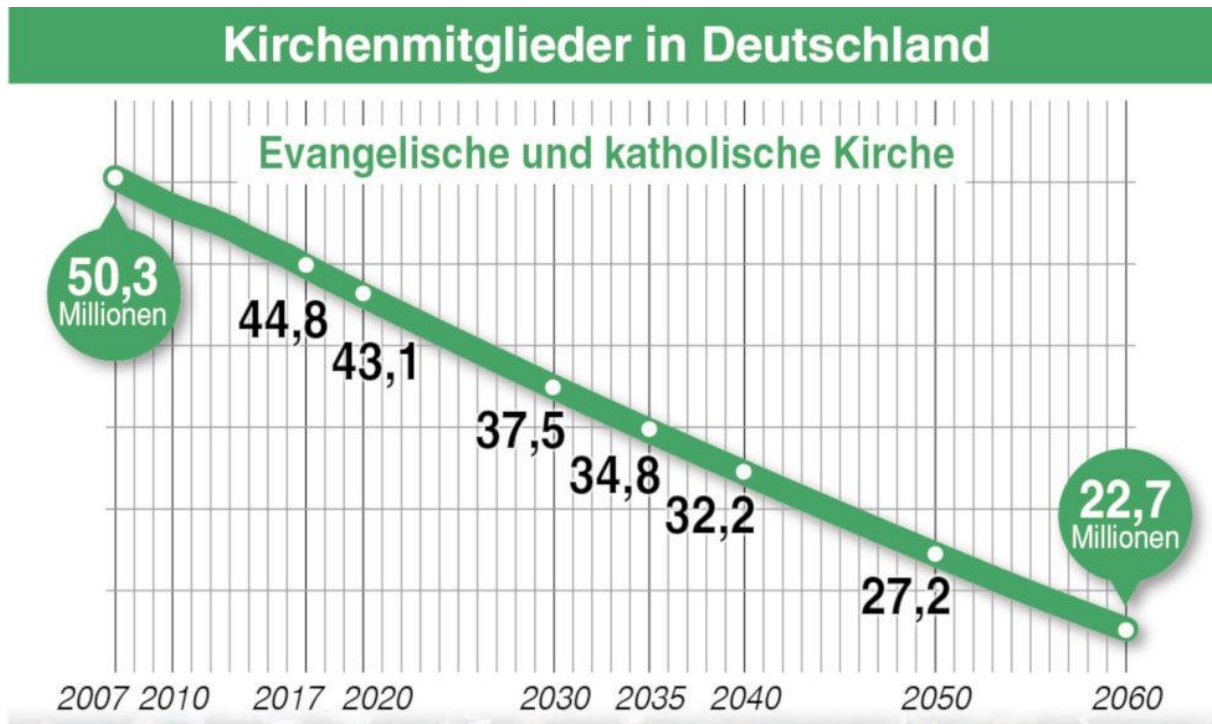
Weitergehende Themen (zur ergebnisoffenen Bearbeitung)

Religion in zunehmend säkularen Gesellschaften

Christliche Kirchen verlieren immer mehr Anhänger:innen, während der Buddhismus im Westen (wenn auch nur geringe) Zuwächse erfährt und als „friedliche und tolerante Religion“ ein relativ gutes öffentliches Image besitzt.

- Was meinen Sie: Warum ziehen Menschen heute den Buddhismus ihrer angestammten christlichen Religion vor?
- Wer kann mit dem zunehmenden Bedeutungsverlust von Religion besser umgehen: der Buddhismus oder das Christentum?
- Inzwischen ist weniger als die Hälfte aller Deutschen Mitglied einer der christlichen Kirchen. Welchen Stellenwert hat Religion überhaupt noch in offenen und pluralistischen Gesellschaften? Welche Rolle sollte ihr nach Ihrer Ansicht zukommen?

Arbeitsblatt mit Zahlen zum dritten Fragenkomplex



Quelle: <https://www.evangelische-zeitung.de/kirchen-suchen-nach-neuen-wegen> (15.3.2024).

Zahlenmäßige Entwicklung des Buddhismus in Deutschland (ohne asiatische Buddhisten)

Jahr	Anzahl der Gruppen/Zentren	Buddhisten insgesamt
1930	7	2.000
1940	2	3.000
1947	16	10.000
1952	30	12.000 – 15.000
1990	120	50.000 – 60.000
2017	506	80.000 – 130.000

Quellen: Baumann, Martin (1990): Vom „Buddhistischen Katechismus“ zum „Buddhistischen Bekenntnis“ - die ersten hundert Jahre Buddhismus in Deutschland, in: Spirita – Zeitschrift für Religionswissenschaft, Nr. 21 (Mai), S. 7; Notz, Klaus-Josef (1984): Der Buddhismus in Deutschland in seinen Selbstdarstellungen. Eine religionswissenschaftliche Untersuchung zur religiösen Akkulturationsproblematik. Frankfurt, Bern und New York; S.109; http://www.buddhismus.de/07_zahlen.php. (22.3.2019).

Diese Zahlen sind jedoch umstritten. Nach einer anderen Quelle gibt es heute nur 30.000 „Bekenntnisbuddhisten“ in Deutschland.

Siehe <https://buddhismus.de/buddhisten-in-deutschland/> (15.3.2024).